

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 79 (1979)

Nachruf: Worte der Erinnerung an Dr. Hans Franz Sarasin
Autor: Burckhardt, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worte der Erinnerung an Dr. Hans Franz Sarasin

*gesprochen in der Sitzung vom 15. Januar 1979
von Max Burckhardt*

Am 9. Januar 1979 ist ein Bürger unserer Stadt dahingegangen, der es verdient hat, daß heute in unserer Mitte seiner gedacht werde, Dr. Hans Franz Sarasin. Er hat dem Vorstand unserer Gesellschaft von 1926 bis 1952 angehört und einen ansehnlichen Teil seiner Arbeitskraft ihrem Wohl und ihren Bestrebungen gewidmet.

Als der damals Dreißigjährige in unsere Exekutive eintrat, wurde ihm das Amt des Seckelmeisters anvertraut, das er bis 1939 d.h. bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges versah. In den Zwanzigerjahren war der Umfang der Kassengeschäfte noch bescheiden; doch begann er sich in der Folge mit der Errichtung des Karl Stehlin-Fonds allmählich zu erweitern. Als nach 1935 die Finanzierung einzelner Publikationen wie der Gedenkschrift für das Erasmusjubiläum, des Domstift-Ceremoniale, des Concilium Basiliense und der ersten Bände der Reformationsakten bevorstand, wurde Dr. Sarasin zum Mitglied des Publikationsausschusses erkoren und hat hier in glücklichster Weise gewirkt. In der Mitte der 1930er Jahre fällt auch die Gründung der Stiftung Pro Augusta Raurica, und wiederum traf die Wahl ihn, als man ihren ersten Kassier suchte. Er ist es denn auch gewesen, der im Namen sowohl der Stiftung als auch unserer Gesellschaft beim Abschluß der großen Augustusfeier am 2. Oktober 1938 allen Teilnehmern den Dank für ihre Mitwirkung ausgesprochen hat.

Auch nach seinem Rücktritt als Seckelmeister ist Dr. Sarasin dem Vorstand treu geblieben, indem er in einer Art Reservestellung verharrte. Der Zeitpunkt zu vermehrter aktiver Betätigung trat ein, als er 1949 in der Nachfolge Herrn Prof. Bonjours an die Spitze unserer Gesellschaft berufen wurde. Souverän und mit Eleganz stand er unserer Gesellschaft vor, sowohl als Leiter der Sitzungen wie auch als Organisator ihrer übrigen Anlässe. Insbesondere ergriff er, zusammen mit dem zum neuen Seckelmeister erkorenen Dr. Andreas Bischoff, Maßnahmen zur Sanierung der Gesellschaftsfinanzen, die inzwischen durch den Druck kostspieliger Publikationen in Mitleidenschaft gezogen worden waren. So wurde eine erfolgreiche Aktion zur Werbung neuer Mitglieder in Szene gesetzt, gleichzeitig eine Heraufsetzung der Mitgliederbeiträge angestrebt und eine Erhöhung des Staatsbeitrags an die Gesell-

schaft erreicht. Auch war unter seinem Präsidium und seiner aktiven Mitwirkung – da er außerdem das Statthalteramt im Augster Stiftungsrat versah – noch ein weiterer wichtiger Schritt getan worden: durch einen neuen Vertrag zwischen der Gesellschaft und der Stiftung Pro Augusta Raurica wurde Ende 1950 deren gegenseitiges Verhältnis auf eine grundsätzlich neue Basis gestellt. Nach dem Ablauf seiner so erfolgreichen Amtsperiode nahm er aus Vorstand und Stiftungsrat seinen Rücktritt, da neue, größere Aufgaben seiner harrten. Doch blieb er mit den Augster Problemen derart verbunden, daß er sich 1960 nochmals für ein volles Jahrzehnt zur dortigen Mitarbeit gewinnen ließ.

Diese nüchternen Zahlen und Fakten, die vom Wirken des Juristen und Kaufmanns in unserer Gesellschaft Zeugnis ablegen, sagen nicht alles. Dahinter verbarg sich Dr. Sarasins innere Vorliebe, sein stetiges und echtes Interesse für die Historie. Als deren Förderer spielte er keineswegs nur die Rolle eines aus oberflächlicher Liebhaberei ihr zugewandten «simple homme d'affaires», wie er sich selber einmal als Sprecher unserer Gesellschaft gegenüber dem Vertreter der Stadt Besançon mit scherzhafter Bescheidenheit ausgedrückt hat. Vielmehr möchten wir in ihm den Repräsentanten eines ideal gesinnten Großbürgertums erblicken, das sich uneigennützig und in persona für die Pflege von Wissenschaft und Kunst einsetzt. Dr. Sarasin hat selber sich mit einigen historischen Themen befaßt. Noch als junger Doctor iuris beteiligte er sich maßgebend an einer breit fundierten Darstellung der Basler Schappeindustrie. Den älteren Mann beschäftigten vornehmlich genealogische Studien, vor allem solche innerhalb der anregenden Geschichte seiner beiden elterlichen Familien. Unvermindert blieb bis ins hohe Alter sein Interesse an den mannigfaltigen historischen Mitteilungen, wie sie unsere 2. Akte gewähren, bei denen seine Gattin und er häufig zu Gäste waren.

Im persönlichen Umgang von entwaffnender Schlichtheit, den Blick immer auf das Praktikable gerichtet, war er mit seiner Konzilianz stets der überlegen urteilende Mitbeteiligte an allen Anliegen unserer Gesellschaft. Diese wird das Andenken an seine gediegene, wahrhaft ritterliche Erscheinung stets in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.